

Apotheken bauen die Testkapazität aus

Seit wenigen Tagen sind im Bezirk Brugg Coronaschnelltests nicht mehr nur im Bruggger Schachen, sondern auch in Windisch möglich.

Claudia Meier

Diese Woche ist – im Hinblick auf die Osterfeiertage – noch mit einem richtigen Hype um die Coronaschnelltests zu rechnen. Danach dürfte er relativ schnell abflachen, weil ab dem 7. April Selbsttests in Apotheken verfügbar sein werden, wie Bundesrat Alain Berset am Wochenende angekündigt hat.

Damit sich möglichst viele Leute niederschwellig testen lassen können, hat Apothekerin Sarah Ali in Windisch vergangene Woche innert zweier Tage hinter der Vindonissa Rotpunkt Apotheke ein Testcenter aufgebaut. Diese Idee habe sie schon seit einigen Tagen mit sich herumgetragen, sagt Ali auf Nachfrage. Als sie am vorletzten Wochenende in der Apotheke Süssbach in Brugg Notfalldienst geleistet habe, sei es bei jedem zweiten Telefonat um den Coronaschnelltest gegangen. Also entschied sie sich zum Handeln.

Auch am Sonntag wurden Tests durchgeführt

In einem Aussenzelt neben dem Hintereingang der Apotheke werden seit Freitag auf Online-Reservation für Personen zwischen 12 und 65 Jahren Schnelltests angeboten. Eine separate Bewilligung, um die Nasen-Rachen-Abstriche in Windisch durchzuführen, holte Sarah Ali nicht ein. Da sie sich am gemeinsamen Testcenter der Apotheken aus dem Bezirk Brugg im Schachen beteilige, habe sie bereits eine Bewilligung vom Kantonsärztlichen Dienst, die von Yvonne Hummel unterzeichnet sei, hält die Apothekerin fest.

Das zentrale und unkomplizierte Testangebot, das auch am



Apothekerin Sarah Ali von der Vindonissa Rotpunkt Apotheke in Windisch bietet Coronaschnelltests im Aussenzelt an. Bild: Michael Hunziker

Samstag und Sonntag offen stand, ist laut Sarah Ali von der Kundschaft gut aufgenommen worden. Gestern Montag waren die am Nachmittag verfügbaren Termine mit Zeitfenstern von fünf Minuten schnell ausgebucht. Die Getesteten erhalten innerhalb einer Stunde per SMS oder E-Mail Bescheid. Einzig am Karfreitag und am Ostersonntag führt die Vindonissa Rotpunkt Apotheke keine Schnelltests

durch. Die Kosten von 54 Franken für den Schnelltest trägt der Bund, sofern eine Schweizer Krankenversicherung vorliegt.

Eigenes Testcenter als Ergänzung zum Schachen

Sarah Ali sieht ihr eigenes Angebot als Ergänzung zum gemeinsamen Testcenter im Schachen, an dem sie sich ebenfalls persönlich beteilige. Das Personal leistet zum Teil Überstunden. Wie es

nach Ostern weitergeht, kann sie hingegen noch nicht sagen, weil das von der Verfügbarkeit der Selbsttests abhängt.

Die Testoffensive des Bundesrats hat auch die anderen Apotheken im Bezirk Brugg zum Handeln veranlasst. Bisher führten die ausgebildeten Fachpersonen jeweils am Montag-, Mittwoch- und Freitagvormittag nach Voranmeldung Schnelltests bei der Reithalle am Auld

durch. Für die beiden Vormittage vom Donnerstag, 1. April, und Dienstag, 6. April, können sich Erwachsene zwischen 16 und 65 Jahren ebenso zum Schnelltest im Schachen anmelden.

Leute mit Reservation nehmen Termin nicht wahr

Martina Sigg, Mitiniantin des gemeinsamen Testcenters und Inhaberin der Apotheke Schinznach-Dorf, ergänzt: «Zusätzlich

«Die Idee eines eigenen Testcenters habe ich schon seit einigen Tagen mit mir herumgetragen.»

Sarah Ali
Apothekerin in Windisch

können wir für absolute Notfälle am Karfreitag in der Apotheke Süssbach in Brugg einen Schnelltest anbieten.» Dieses Angebot richte sich an Leute mit Symptomen, die sonst zu lange auf eine andere Testmöglichkeit warten müssten. Sorge bereitet Sigg die Entwicklung, dass immer mehr Leute nicht zum online gebuchten Termin im Schachen erscheinen und sich auch nicht abmelden. Am Montag war das bei elf Personen der Fall.

Apothekerin Sigg setzt sich seit Monaten für ein niederschwelliges Testangebot ein, um die Coronapandemie in Schach zu halten. Ihr Antrag beim Kanton auf eine Bewilligung für die Durchführung der neueren Nasenwand-Abstriche in der Apotheke in Schinznach-Dorf wurde bisher noch nicht gutgeheissen. Vielleicht liegt es daran, dass sie nicht alle – in den Augen der Apothekerin – überbetriebe, strengen Auflagen des Kantons erfüllen könne. Möglich sei aber auch, dass «die Verwaltung sehr langsam» sei. Alle, die ein Zertifikat für einen Grenzübertritt brauchen, seien weiterhin auf die Testcenter angewiesen.